

Die Philosophische Fakultät Innsbruck erstellt 1950 einen Berufungsvorschlag für die Lehrkanzel der mittelalterlichen Geschichte und der historischen Hilfswissenschaften. Der an erster Stelle gereihte Otto Brunner wird Professor an der Universität Hamburg. Heinrich Fichtenau wird zu einem zentralen Geschichteordinarius an der Universität Wien. Der Ruf geht an Karl Pivec, der das Fach dann bis Mitte der 1970er Jahre betreut. Auf Pivec sollte 1975 der Wiener Privatdozent Othmar Hageneder folgen. 1981 nahm Hageneder eine Berufung nach Wien an.

V o r s c h l a g

des Ausschusses der philosophischen Fakultät der Universität Innsbruck zur Besetzung der Lehrkanzel für mittelalterliche Geschichte und historische Hilfswissenschaften.

Der oben genannte Ausschuss beschliesst, der Fakultät folgenden Vorschlag zu unterbreiten:

Der Ausschuss erklärt, in den Vorschlag für Geschichte des Mittelalters und histor. Hilfswissenschaften Professor Franz Huter nicht aufzunehmen, weil ihn die Fakultät bereits unico loco für die freie Lehrkanzel für österreichische Geschichte vorgeschlagen hat. Es ist auch nach dem übereinstimmenden Gutachten aller befragten Fachleute der bei weitem Höchstqualifizierte und kommt nach Ansicht der Fakultät als einziger für die Lehrkanzel für österreichische Geschichte und Wirtschaftsgeschichte in Frage. Nach den vorliegenden Mitteilungen des Unterrichtsministeriums besteht kein Hindernis gegen seine Ernennung auf diese Lehrkanzel.

Der Ausschuss schlägt nun aus einer Reihe von Historikern aus dem Gebiete des Mittelalters und der historischen Hilfswissenschaften folgende Gelehrte vor:

Primo loco:

Professor i.R. der Universität Wien Dr. Otto Brunner. Geb. 1898 in Mödling bei Wien, 1929 Priv.-Doz. an der Universität Wien, 1931 ao. Univ.-Prof. an derselben Universität, später o. Professor, seit 1932 Mitredakteur der "Mitteilungen des Institutes für österreichischen Geschichtsforschung" in Wien, seit 1930 Teilredakteur der Jahresberichte für deutsche Geschichte, Sparte Österreich, und des Handwörterbuches für das Auslandsdeutschum, wirkl. Mitglied der Wiener Akademie der Wissenschaften, Inhaber des Verdun-Preises.

Professor Brunner ist ein Gelehrter von erstem Rang auf der Höhe des Lebens, ein Forscher von weitem Horizont, grosser Originalität der

Gedanken und scharfer Genauigkeit in der Quellenarbeit. Er ist eine der schöpferischesten Persönlichkeiten der mittleren Generation der österreichischen Historiker. Er vereinigt in seltener Weise die Beherrschung des sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen, des geistes- und verfassungsgeschichtlichen und des politisch-historischen Gebietes im Bereich der europäischen mittleren und neueren Geschichte. Prof. Brunner hat tiefgreifende Arbeiten zur Geschichte der Stadt Wien und zahlreiche sonstige Sonderstudien veröffentlicht. Die bedeutendsten Bücher Brunners aus seiner letzten Periode sind: "Land und Herrschaft, Grundfragen der territorialen Verfassungsgeschichte Südostdeutschlands im Mittelalter" (1939, dann mehrere Auflagen, er erhielt dafür den Verdunpreis), das überhaupt auch tirolische Probleme behandelt. Ferner "Adeliges Landleben und europäischer Geist" (1949), das den geistigen und materiellen Lebenstil des Landadels im europäischen Kulturbereich vor dem Durchbruch des industriellen Zeitalters in ein grossenteils neues Licht rückt. Beide Bücher haben bei ihrem Erscheinen in den wissenschaftlichen Kreisen grosses Aufsehen erregt. Sie bringen, wie erwähnt, beide viele neue Gedanken. Prof. Brunner sucht die Geschichte des reellen Lebens von ex post konstruierten Kategorien und Lehrsätzen der Rechtsgeschichte und der Nationalökonomie zu befreien. Er gilt ebenso als ausgezeichneter Vortragender.

Secundo loco:

In alphabetischer Reihenfolge aequo loco:

Dr. Heinrich Fichtenau, geb. in Wien, ao. Professor an der Universität Wien. Der relativ junge, heute ungefähr 35 Jahre alte Gelehrte hat schon eine Reihe von bedeutenden Leistungen aufzuweisen. Es sei hier nur auf seine Bücher verwiesen: 1.) Mensch und Schrift im Mittelalter, 1946, das die Pläographie aus der blossen Dienstbarkeit gegenüber der Urkundenlehre herausführt und sie zur kulturgeschichtlichen Disziplin erhebt. Seine "Grundzüge der Geschichte des Mittelalters" 1947, auch in 2.A. erschienen, sind viel verkauft worden und haben grossen Erfolg gehabt. Die politische Geschichte des gesamten Mittelalters ist hier auf relativ knappem Raum in den wesentlichen Grundzügen sehr anschaulich dargestellt. Fichtenau drang hierauf immer mehr in das Gebiet der Geistesgeschichte vor. Zuerst im feinsinnigen Buche "Askese und Laster in der Anschauung des Mittelalters", 1948, hierauf vor allem in dem sehr

erfolgreichen Bande "Das karolingische Imperium, soziale und geistige Problematik eines Grossreiches" (1949), der sich bemüht, im Gegensatz zu mancher bisherigen Verherrlichung dieser Periode auch deren Schattenseiten herauszuheben. Fichtenau gilt als ebenso geistreicher wie fruchtbarer Erforscher der mittelalterlichen Geschichte, es wird ihm eine schöne wissenschaftliche Zukunft vorausgesagt.

Dr. Karl Pivec.

Geb. 1905 in Wien, 1935 Privatdozent an der Universität Wien, kam 1938 mit Lehrauftrag an die Universität Leipzig, wurde dort 1939 ao. Univ.-Professor, kehrte nach seinem Wehrdienst 1945 nicht mehr an die Universität zurück, ist heute Gastprofessor mit Lehrauftrag an der Universität Wien.

Prof. Pivec, ein seinem Lehrer, dem verstorbenen Forscher Hans Hirsch besonders nahestehender Schüler, setzt dessen Traditionen fort. Er ist ein genauer Kenner der Geschichte des Mittelalters, u.a. besonders auch Frankreichs im Mittelalter. Das Schwergewicht seiner Publikationen liegt bei den historischen Hilfswissenschaften. Er hat von Hirsch die hervorragende Methodik der Kanzlei- und Urkundenforschung übernommen. Er zählt wie u.a. Hirsch zu den Diplomatikern, die weit über das formale Gebiet der sogenannten "äusseren" und "inneren" Merkmale hinaus auf die fruchtbare Verwertung der Hilfswissenschaften für die politische und Verfassungsgeschichte des Mittelalters besonderes Gewicht legen. Hier sei besonders auf seine Abhandlung "Die Stellung der Hilfswissenschaften in der Geschichtswissenschaft" verwiesen.

Pivec hat mit einer Reihe von Abhandlungen u.a. über den Codex Udalrici, über die Briefsammlung des Gerbert von Aurillac, über Urkunden Kaiser Heinrichs V. in die Geschichte der letzten französischen Karolinger und Hugo Capets, der Kaiserin Theophanu, der Papste Silvester II., Gregor VII. und Urban II., vor allem der deutschen Kaiser Otto III. Heinrich IV. und Heinrich V. gegriffen, viele Probleme geklärt und viele neue Tatsachen erbracht. Von der scharfsinnigen Einzelkritik und dem Diktat- und Stilvergleich der Urkunden hat Pivec den Weg in die grosse Geschichte des politischen und geistigen Lebens gesucht und gefunden. Pivec ist einer der treuen Bewahrer der grossen Tradition und der Schule des berühmten Wiener Instituts für österreichische Geschichtsforschung. Gerade deswegen sollte er in Österreich wieder eine Professur erhalten. Er gilt auch als guter akademischer Lehrer.

Die Listen sämtlicher Bücher und Abhandlungen der drei hier aufgezählten Gelehrten liegen im Anhang bei.

Alle drei Gelehrten sind österreichische Staatsbürger und leben in Wien.

Der Ausschuss sieht sich nicht veranlasst, mehr als drei Gelehrte in den Vorschlag aufzunehmen.

Nach Mitteilungen des Unterrichtsministeriums beabsichtigt dieses, die Lehrkanzel für österreichische Geschichte und die Lehrkanzel für Mittelalter und Historische Hilfswissenschaften mit zwei Herren gleichzeitig zu besetzen. und daher erscheint mit diesem und dem seinerzeit f.d. Lehrkanzel für österreichische - und Wirtschaftsgeschichte vorgelegtem Vorschlag, der Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht, Vorschläge für beide Lehrkanzeln zu erhalten, erfüllt.

In der Annahme, dass die Besetzung beider Lehrkanzeln vom Bundesministerium für Unterricht gleichzeitig vorgenommen wird, bittet die Fakultät, beide Lehrkanzeln bis zum Beginn des Winter-Semesters 1950/51 zu besetzen.

H.Kinzl eh.

Wopfinger "

Fischer "

Hampl "

Erismann "

Brunner "

487

58